

WB

Lutter-Teich stinkt den Quellern

Heimat- und Geschichtsverein unterwegs mit Dezernentin Anja Ritschel

Von Stefanie Westing
(Text und Fotos)

Quelle (WB). Wasser ist in dieser Stadt ein schwieriges Thema. Das wusste die neue Umweltdezernentin Anja Ritschel bereits, bevor sie sich mit dem Heimat- und Geschichtsverein auf den Weg durch Quelle machte. Auch bei diesem Besuch kam immer wieder die Sprache auf das leidige Thema Wasser – denn das stinkt den Quellern teilweise gewaltig.

Dabei ging es unter anderem um einen kleinen Teich in der Lutter-
aue. »Hier riecht es im Sommer entsetzlich«, verdeutlichte Anwohnerin Edeltraud Laser. »Das ist schlimmer, als wenn ein Bauer ein

Fass Gülle auskippt.« Bei warmen Temperaturen könnten es die Anwohner in ihren Gärten nicht aushalten. »Diese Gegend ist eigentlich ein so schönes Naherholungsgebiet, aber der Gestank ist schrecklich.« Auch Fäkalien schwimmen ab und zu in dem Gewässer, bemerkten die Spaziergänger. Seitdem im vergangenen Jahr bei Baumfällarbeiten ein Rohr getroffen und danach nicht wieder repariert wurde, sei die Situation so schlimm, hat Edeltraud Laser festgestellt. Anja Ritschel versprach, der Sache nachzugehen.

Noch ein weiteres Mal kam das Thema Wasser negativ zur Sprache: mit Blick auf die Oberflächenwasserversickerungsanlage an der Carl-Severing-Straße, um die seit kurzer Zeit die Finnbahn führt. »Die Stadt hat hier seinerzeit Lehm Boden verteilt, als das neue



Mit der Grünpflege sind die Queller nicht zufrieden. Das erfuhr Umweltdezernentin Anja Ritschel von (von rechts) Dr. Volker Hausmann, dem Schriftführer des Heimat- und Geschichtsvereins, dem neuen Ortsheimatpfleger Hans-Hermann Lümekmann, Vereinsvorsitzendem Bernd Hellweg und Werner van Remmerden.



Anja Ritschel hat in dem ältesten noch im Einsatz befindlichen Feuerwehrauto der Stadt Platz genommen. Der Magirus mit Drehleiter wird im nächsten Jahr 50 – und wird von den Kameraden liebevoll gepflegt.

Baugebiet in den 90er Jahren entstand. Vorher gab es schönen, weißen Sand und viele Quellen«, erinnerte Bernd Hellweg, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins. Er berichtete von Prozessen, die Mitglieder der Queller Gemeinschaft in diesem Zusammenhang

vergeblich gegen die Stadt geführt haben. Das Thema an sich ist in Quelle aber lange nicht abge-

schlossen. Denn, so Hellweg: »Wie soll Wasser im Lehm Boden versickern?« Er gab zu, dass es keine Überschwemmungen gebe, doch auch hier liege im Sommer oft ein übler Gestank in der Luft. Ritschel versprach, sich auch in diesem Punkt schlau zu machen.

Positiv hingegen fiel das Thema Wasser mit Blick auf das im Bau befindliche Naturbad auf. »Städtische Bäder stehen allgemein immer

auf des Messers Schneide. Insofern ist das, was hier passiert, eine tolle Sache. Ich bin sehr gespannt auf das neue Bad«, betonte Ritschel. Dr. Volker Hausmann, Schriftführer des Vereins, stimmte zu: »Wasser zum Baden gibt es in Bielefeld nun wirklich nicht im Überfluss.«

Daneben kam die Sprache auf das Thema Grünpflege –

ebenfalls ein leidiges Thema im Bielefelder Süden. »Wir haben mit der Stadt Bielefeld einen mündlichen Vertrag über die Grünpflege an den neuen Kreisverkehren abgeschlossen. Jetzt wissen wir aber nicht, wer zuständig ist«, sagte Hellweg. »Es hieß, die Aktion

»Saubere Stadt« kümmert sich. Wir müssten dies über das Bezirksamt Brackwede anfordern. Nur, dort wusste

man nichts davon.« Die Frage soll ebenfalls rasch geklärt werden.

Der Weg führte durch das Neubaugebiet am Rennplatz und über den Friedhof, wo viele alte Bäume gefällt worden sind, am Lichte-
bach entlang zum Feuerwehrgerätehaus. Dort nahm Ritschel hinter dem Steuer des ältesten noch aktiven Feuerwehrautos der Stadt Platz – der Magirus wird im kommenden Jahr 50.

Feuerwehrauto wird bald 50